

## INTERNATIONALE RUNDSCHAU

### Aufgaben und Ziele der UNIDO — Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung

Die Frage der Beziehungen zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungsländern gehört zu den zentralen Problemen der Weltpolitik. In den letzten Jahren wuchs die Erkenntnis, daß der Kern jeder vernünftigen und erfolgversprechenden Entwicklungspolitik sein müsse, in den Entwicklungsländern eigene industrielle Erzeugungsstätten aufzubauen. Nur die fortschreitende Industrialisierung jener Länder kann eine dauernde Basis für ihren wirtschaftlichen Fortschritt schaffen und zu einer schrittweisen Einebnung des krassen Wirtschafts- und Wohlstandsgefälles zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern führen. Nur der Aufbau industrieller Erzeugungen wird in den Entwicklungsländern das notwendige Angebot an Arbeitsplätzen schaffen, eine erhöhte wirtschaftliche Wertschöpfung im eigenen Land ermöglichen, und diese Länder über den krisenanfälligen Status bloßer Rohstoffproduzenten und -exporteure hinausheben.

Mit der Schaffung der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO, Sitz Wien) wurde nun auf internationaler Ebene jenes Instrument geschaffen, mit dem man dem komplexen Plan der Industrialisierung der Entwicklungsländer wirksam zu Leibe rücken will. In Übereinstimmung mit der Resolution 2152 (XXI) der Generalversammlung der UNO vom 17. November 1966 wurde die UNIDO als „Organ der Generalversammlung der Vereinten Nationen“ begründet, sie soll „ihre Funktion als autonome Organisation innerhalb der UNO erfüllen.“

Der Zweck der neuen Organisation ist die Förderung der Entwicklung der Industrie in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen sowie die Unterstützung, Förderung und Beschleunigung der Industrialisierung der Entwicklungsländer unter besonderer

Berücksichtigung des Erzeugungssektors, was durch die Begünstigung der Mobilmachung nationaler und internationaler Mittel erzielt werden soll.

Die Aufgaben der UNIDO, wie sie in der Resolution der Generalversammlung dargestellt wurden, sind die folgenden:

Förderung und Empfehlung nationaler, regionaler und internationaler Maßnahmen zur Erzielung einer schnelleren Industrialisierung der Entwicklungsländer;

Beitrag zur wirkungsvollsten Anwendung moderner industrieller Produktionsmethoden, Erstellung von Programmen und Planung in den Entwicklungsländern, unter Berücksichtigung der Erfahrung von Ländern mit verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Systemen;

Aufbau und Stärkung der Institutionen und der Verwaltung in den Entwicklungsländern auf dem Gebiet der industriellen Technologie, Produktion, Programmierung und Planung;

Verbreitung von Informationen über technische Neuerungen aus verschiedenen Ländern und Unterstützung der Entwicklungsländer bei der praktischen Anwendung solcher Informationen;

Hilfeleistung über Ersuchen von Entwicklungsländern, bei der Ausarbeitung von Programmen zur industriellen Entwicklung und bei der Vorbereitung bestimmter Industrieprojekte;

Hilfe bei der regionalen Industrialisierungsplanung von Entwicklungsländern innerhalb ihrer regionalen und subregionalen wirtschaftlichen Einheiten;

Beratung und Anleitung bei Problemen der Förderung und wirksamen Verwertung von natürlichen Reichtümern und Bodenschätzen, industrieller Rohmaterialien, Nebenprodukte und neuer Produkte der Entwicklungsländer;

Unterstützung der Entwicklungsländer bei der Ausbildung technischen Personals und anderer geeigneter Kategorien von Personal, die für eine Beschleunigung der Entwicklung der Industrie benötigt werden, in Zusammenarbeit mit den zuständigen darauf spezialisierten Stellen (UNESCO, ILO, FAO);

Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung des internationalen Systems des Industrieigentums, im Hinblick auf eine beschleunigte

nigte Übermittlung von praktischem technischen Wissen an die Entwicklungsländer;

Hilfeleistung an Entwicklungsländer, über deren Ersuchen, bei der Beschaffung externer Finanzierung für spezielle Industrieprojekte.

Innerhalb dieser verschiedenen Tätigkeiten wurde ein neues Programm, genannt Industriesonderdienst, ins Leben gerufen. Dieses Programm, welches aus freiwilligen Beiträgen finanziert wird, leistet kurzfristig Hilfe an Regierungen, die neue Industrieprojekte fördern oder durchführen wollen. Die zweite Kategorie der Tätigkeiten der UNIDO, Studien und Forschung, beinhaltet insbesondere das Sammeln, die Analyse, Publikation und Verbreitung von Daten über verschiedene Aspekte der Industrialisierung, wie z. B. industrielle Technologie, Investitionen, Finanzierung, Produktion, Verwaltung und Planung.

Erwähnt werden sollte in diesem Zusammenhang, daß die UNIDO sich nicht nur auf die im wesentlichen beratenden Aufgaben beschränkt, sondern in einzelnen Fällen, in den Entwicklungsländern direkte Investitionen vornimmt. Für viele, insbesondere tropische Rohstoffe, liegen Erfahrungen für ihre Verarbeitung an Ort und Stelle nicht vor. Die UNIDO plant, finanziert, baut und betreibt, in Zusammenarbeit mit dem betreffenden Land, Versuchsfabriken (*pilot factories*) um mit den Entwicklungsländern das damit verbundene finanzielle Risiko zu teilen. In gleicher Weise werden auch Fabriken errichtet um neben den Produktionszweck einheimisches Personal aus- und weiterzubilden. Solche Anlagen stehen auch den Angehörigen anderer Entwicklungsländer zur Verfügung (*demonstration factories*).

Die Politik der UNIDO wird von ihrem Hauptorgan festgelegt, einem aus 45 Mitgliedern bestehenden „Industrieentwicklungsrat“, der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen aus den Mitgliedern der Vereinten Nationen oder verwandten Organisationen für eine Periode von drei Jahren gewählt wird. Die Hauptfunktionen und Befugnisse des Rats bestehen in der Formulierung der Prinzipien und der Politik zur Erzielung des Zwecks der UNIDO, in der Prüfung und Billigung des Programms ihrer Tätigkeiten und auch in der Überprüfung und Erleichterung der Koordinierung der Tätigkeiten innerhalb des Systems der Vereinten Nationen auf dem Gebiet der industriellen Entwicklung.

Die UNIDO verfügt über ein ständiges Sekretariat in Wien unter der Leitung eines Exekutivdirektors, der gleichzeitig stellvertretender Generalsekretär der UNO in New York ist.

Die Ausgaben der neuen Organisation werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

1. Ausgaben für Verwaltungs- und Forschungs-

tätigkeit, welche aus dem regulären Budget der Vereinten Nationen gedeckt werden und

2. Ausgaben für Tätigkeiten, die aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden, durch Teilnahme am Entwicklungsprogramm der UNO oder durch entsprechende Mittel aus dem regulären Hilfsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP).

Eine der ersten Aufgaben der UNIDO war die Vorbereitung und Organisation der ersten weltumspannenden Konferenz für Industrialisierungsfragen, die in Athen vom 29. November bis 19. Dezember 1967 als „Internationales Symposium der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung“ abgehalten wurde. Die vier wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung des Symposiums waren:

1. Ein allgemeiner Überblick der neueren Entwicklung und des Charakters der Weltindustrie unter Berücksichtigung der Entwicklungsländer;
2. Übersicht aller wichtigen Schlüsselindustrien ;
3. Methoden und Maßnahmen in Entwicklungsländern;
4. Wege und Mittel der internationalen Zusammenarbeit.

Das Symposium erließ eine Reihe von Empfehlungen, wie durch konkrete, gezielte Aktionen auf nationaler und internationaler Ebene die Industrialisierung der Entwicklungsländer vorangetrieben werden könnte. Hinsichtlich der spezifischen Industriesektoren beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Eisen- und Stahlindustrie, der Nichteisenmetall und Maschinenindustrie, der chemischen und petrochemischen Industrie, der Düngemittelindustrie, der Nahrungsmittelindustrie, der Textil- und Baumaterialindustrie. Die Empfehlungen des Symposiums, an dem Delegationen aus 100 Staaten teilnahmen, wurden nun dem Leitungsorgan der UNIDO, dem Rat für industrieller Entwicklung, bei seiner letzten Tagung im April und Mai vorigen Jahres in Wien vorgelegt und publiziert (Report of the International Symposium on Industrial Development, United Nations Publication, New York, 1969, Sales No: E. 69. II.B.7; Price 2,50 Dollar).

Die UNIDO hat im Jahre 1968, dem ersten Arbeitsjahr in Wien, ihre Maßnahmen zur Förderung und Ankurbelung der Industrialisierung in den Entwicklungsländern weiter ausgedehnt. Die Projekte der technischen Zusammenarbeit verursachten 1968 einen Aufwand von 3 Mill. Dollar und umfaßten 154 Dienstposten für Fachkräfte. Mitte 1967 wurde die UNIDO durch das UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) zur teilnehmenden und ausführenden Organisation für industrielle Entwicklungsprojekte unter dem Titel des UNDP-Sonderfonds bestimmt. 1968

gab es 25 derartige Projekte mit Gesamtkosten von 58,5 Mill. Dollar, wovon 22,9 Mill. Dollar vom UNDP und 35,6 Mill. Dollar von den Regierungen der Entwicklungsländer beigesteuert wurden. Außerdem nahm die UNIDO an zehn weiteren Sonderfondsprojekten teil, die von Sonderorganisationen wie FAO, ILO, UNESCO ausgeführt wurden.

Der Anteil der UNIDO an dem regulären technischen Hilfsprogramm der Vereinten Nationen betrug im abgelaufenen Jahr rund 1 Mill. Dollar und umfaßte 54 Dienstposten für Fachkräfte. Andere gemeinsame technische Maßnahmen wurden von der UNIDO unter dem Programm des Industriellen Sonderdienstes (SIS) durchgeführt und von UNIDO und UNDP gemeinsam verwaltet. Das SIS-Programm, das 1966 eingeführt worden war, um bei dringendem Bedarf Sofortmaßnahmen durchzuführen, erreichte bis Ende 1968 einen Umfang von 4,8 Millionen Dollar, wovon 1 Million Dollar von der Bundesrepublik Deutschland beigesteuert wurden.

Der Rat für industrielle Entwicklung der UNIDO nahm auch in seinen jüngsten Sitzungen in Wien (April 1969) den regulären Programm Vorschlag für 1970, die Resolution über ein langfristiges Arbeitsprogramm sowie eine Resolution über Koordinierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der industriellen Entwicklung an. Der Rat hat beschlossen, das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die industriellen Projekte in den Entwicklungsländern selbst zu verlagern und nicht Industriepolitik vom grünen Tisch aus zu betreiben. Aus diesem Grund wird die Zahl der von der UNIDO in die Entwicklungsländer entsandten Fachkräfte für industrielle Beratung um 5 auf 15 Mann gesteigert werden. Weiter sieht das Programm für 1970 eine Förderung der exportorientierten Industrien, eine verstärkte Forschungsarbeit in den Entwicklungsländern selbst, eine intensivere Kooperation zwischen Industrie- und Entwicklungsstaaten und die Förderung von Kleinbetrieben in den afrikanischen und asiatischen Ländern vor.

Die Industriepolitik soll im zweiten Entwicklungsdezennium der UNIDO, welches 1970 beginnt, auch im Dienste der Agrarpolitik stehen. Nach Meinung des Rats sind heute bereits zahlreiche ehemals unterentwickelte Staaten imstande, selbst für ihre Versorgung mit Lebensmitteln aufzukommen, obwohl sie noch vor einigen Jahren zum größten Teil Nahrungsmittel importierten. Durch die Produktion von künstlichen Düngemitteln, von landwirtschaftlichen Maschinen und Schädlingsbekämpfungsmitteln sei es der Industriepolitik gelungen, eine zureichende Selbstversorgung zu gewährleisten. Besondere Bedeutung kommt im Jahresprogramm 1970, dessen Budget mit 1,5 Md. Dollar akzeptiert

wurde, der Reparatur- und Instandhaltungskampagne zu. Wie die Erfahrung zeigte, seien manche technisch kompliziert zu handhabende Maschinen bei kleinen Defekten infolge ungenügender Kenntnisse der Bedienung außer Betrieb gesetzt worden. Deshalb sei der Ausbau von Industriebetrieben nur sinnvoll, wenn die Maschinen richtig betreut werden. Die Schulung von Fachkräften sei daher eine der wichtigsten Aufgaben, welche der Rat für industrielle Entwicklungshilfe in den nächsten Jahren zu erfüllen habe, heißt es in den neuesten UNIDO-Beschlüssen.

Die Arbeit der UNIDO muß aus dem Hintergrund weltweiter wirtschaftspolitischer Probleme gesehen werden. In unserer Sucht nach Entwicklung, die wir nur an der Wachstumsrate des Nationalproduktes messen, entgeht es ganz unserer Aufmerksamkeit, wie sehr wir bereits auf Kosten unserer Zukunft leben. Unsere Zivilisation ist ausgerichtet auf die Erreichung großer Resultate und schneller Erfolge. Das haben wir erreicht, aber jetzt sollten wir an die Probleme von morgen denken und uns mehr mit den infrastrukturellen Problemen beschäftigen. Diese Probleme sind international und unabhängig von dem sozialen und wirtschaftlichen System der einzelnen Staaten. Sie sind durch den wissenschaftlichen Fortschritt entstanden, also muß es auch dem wissenschaftlichen Fortschritt gelingen, uns von ihnen wieder zu befreien.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat man einen bedeutenden Schritt vorwärts getan und die wissenschaftliche Forschung in engere Verbindung zur wirtschaftlichen Produktion gebracht. Heute arbeiten Wissenschaftler in den industriellen Laboratorien der großen Industrien und die Wirtschaft beauftragte die Wissenschaft zur Erforschung bestimmter Fragen. Man spricht heute so viel von einem technologischen Rückstand zwischen den entwickelten und unterentwickelten Ländern. Ein solcher Rückstand kann nur dann aufgeholt werden, wenn die richtige Beziehung zwischen Industrie und Wissenschaft gefunden wird. Wir müssen jetzt die Wissenschaft systematisch und enger an die industrielle Produktion heranzuführen.

Ein weiteres Gebiet bringt uns zum Thema Planung, ein Wort, das in westlichen Ländern nicht sehr oft verwendet wird. Wir glauben aber, daß neben den anderen Wissenschaften sich auch die Nationalökonomie zu einer echten Wissenschaft entwickelt hat, die nicht nur Modelle und Methoden erarbeitet, sondern auch eine neue Technik. Der Computer hat ein neues Gebiet für die Entwicklung der Nationalökonomie erschlossen. Wir verfügen heute über das notwendige technische Rüstzeug, um exaktere wirtschaftliche Vorbereitungsarbeiten für politische Entscheidungen durchzuführen, aber dazu ist die Anwendung wissenschaftlicher

Methoden aus der Wirtschaftswissenschaft in der Praxis des politischen Entscheidungsprozesses notwendig. Zur Erstellung von Wirtschaftsprognosen dieser Art ist nichts besser geeignet als eine internationale Organisation.

Prognosen können keine Hellscherei sein; wir können lediglich die möglichen wirtschaftlichen Folgen bestimmter politischer Zielsetzungen aufzeigen. Dann liegt es an den einzelnen Staaten, die Entscheidung zu treffen. Für die politische Entscheidung wird eine Analyse auf internationalem Gebiet, etwa über die Anwendung einer bestimmten Technologie in einem besonderen Industriezweig, von besonderer Bedeutung sein. Das Sekretariat der UNIDO wird für solche Fragen zur Verfügung stehen und beschäftigt sich zur Zeit auch schon ziemlich stark mit wissenschaftlichen Analysen von Nachfrageprognosen.

Wir hoffen, daß uns dieser Weg näher an das Ideal der Vereinten Nationen heranführt, und daß wir durch die Förderung einer wirt-

schaftlichen Koexistenz dem Ziel der Vereinten Nationen, einer friedlichen Welt, immer näherrücken. Das bedeutet aber nicht, daß wir uns einer total vereinheitlichten Welt annähern wollen. Wir sollen damit rechnen, daß es auch in Zukunft Unterschiede in der Welt geben wird, und das ist gut so. Wir glauben daher nicht an die sogenannten Konvergenztheorien, die von einigen Wirtschaftstheoretikern vertreten werden. Um eine friedliche Welt zu haben, brauchen wir keine Uniformität. Wir sollten uns vielmehr mit den Fragen einer echten Zusammenarbeit zwischen den Entwickelten Industrienationen und den Unterentwickelten Ländern, oder auch den Reichen und Armen beschäftigen. Die Erfahrungen unserer neuen Organisation, der UNIDO, haben uns gelehrt, daß dies eine mühsame Arbeit ist, aber sie ist möglich und mit etwas gutem Willen und allgemeinerer Unterstützung werden wir unser Ziel erreichen.

*Prof. Dr. Franz Plasil*